

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hannöverisches Kirchen-Gesang-Buch

Schlüter, Georg Christoph

Hannover, 1792

VD18 13158333

Demuth gegen Gott.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:33-1-203173

lich ist, Und uns entehrt, verbeut uns gott. Weh dem, der seiner pflicht vergißt! Er stürzt sich selbst in schand' und noth.

6. Leicht ist die last, und sanft sein ioch. Wer's willig trägt, fers seinen lauf Stets freudig fort; und fällt er noch: So hilft gott selbst ihm wieder auf.

7. Bald heißt uns seine lieb' und huld. Gehorsam seyn, aus dankbarkeit; Bald warnt er uns vor neuer schuld, Und übet uns durch schmerz und leid.

8. Sein wort ermahnet, droht, verheißt, Und hält uns tod und leben vor. Uns rühret und erweckt sein geist. Und ich verschloß' herz; und ohr?

9. Mein! Gott, dir sey mein herz geweiht! Gehorsam sey mein größter rühm! Verleih mir auch beständigkeit; So bleib ich stets dein eigenthum.

Demuth gegen Gott.

Mel. O meine seel, du sollst den re-

III 2. Herr, lehre mich, wenn ich der tugend diene. Daß nicht mein herz des stolzes sich erkühne, Und nie vor dir auf sie vermessen sey; Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken. Was ist der mensch Den feinen guten werken? Wenn sind sie je ganz, von gebrechen frey?

2. Wie oft fehl' mir zum guten selbst der wille! Wie oft, wenn ich auch d. in gebot erfülle, Erfüll' ichs doch weit minder, als ich soll! Sind lieb' und fürcht stets die bewegungsgründe Der guten that, der unterlassnen sünde? Und ist mein herz des tugendseifers voll?

3. Gedenke nicht der sünden meiner jugend! Gedenke nicht der unvollkommenen tugend Im weiser lauf der reifern lebenszeit! Wenn ich noch oft aus stolz nach tugend strebe, Aus menschenfürcht mich

lastern nicht ergebe, Mit welchem recht nenn' ich das frömmigkeit?

4. Wenn ich den geiz aus fürcht der schande stiehe, Aus weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe, Und mäßig bin, bloß um gesund zu seyn; Wenn ich die rach' aus eigennutz hasse, Der ehrsucht pfad aus trägheit nur verlasse: Ist's tugend wohl? nicht bloß der tugend schein?

5. Und, Gott, wie oft sind uns're besten triebe Nicht frömmigkeit, nicht früchte, deiner liebe! Sind wirkungen bloß von natur und zeit. Wenn fühlen wir der tugend ganze würde? Dünkt dein geses uns niemals schwere bürde? Gehorcht das herz ihm stets mit freudigkeit?

6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch zu deiner ehre Mein herz nun rein, rein meine tugend wäre; Nährt das von mir? ist's nicht dein eigenthum? Wer ließ mich früh zur tugend unterrichten? Mein wahres glück mich sehn in meinen pflichten? In folgenheit mich suchen meinen rühm?

7. Wer gab mir muth, Herr, dein gebot zu lieben? Wer gab mir kraft, es freudig auszuüben? Und wer im kampfe entschlossenheit und siet? Wesh ist der quell, der mich mit weisheit tränkte? Und wesh der freund, der mich zum guten lenkte, Und, fehl' ich, mir den fehler nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das gute wählte, Und riefst, wenn ich des wegs verfehlte, Mich wieder auf den pfad der heiligung, Zogst mich durch kreuz, durch wohlthat auch, von sünden; Riefst, wenn ich rief, mich wieder gnade sinnden, Und gabst gebelhn zu meiner besserung.

* 9. Was ist der mensch, daß du, Gott, sein gedenkst, Gerechtigkeits in deinem sohn ihm schenkest,

88,